

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: **Waldemar Dörmann**,
Dresdner-Posten-Verlag, Postfach 25 241,
Telefon 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung oder durch die Post bei täglich einmaliger Bestellung monatlich 25,- M., vierteljährlich 75,- M., halbjährlich 125,- M., jährlich 225,- M. (Einschl. d. Postgebühren).
Anzeigen-Preise. Die 2. einseitige 32 mm breite Zeile 4.- M. (bei Familienanzeigen, Eingangs unter 1000 M. u. Wohnungsangelegenheiten, 1. tägliche Zeile 25 %). Tagespreise laut Tarif. Auswärtige Zusätze gegen Vorauszahlung. Einzelnummer 1,50 M.

Schriftleitung und Annoncen-Expedition:
Merkelstraße 33/40.
Druck u. Verlag von **Waldemar Dörmann** in Dresden.
Postfach-Konto 1088 Dresden.

Abdruck nur mit drucklicher Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Konditorei Limberg
Prager Straße 10
Eis — Eisgetränke

Kakao
Deutschmeister
wirdlich hervorragende Qualität
Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden

Max Glöss Nachf.
Moritzstraße 18.
Beleuchtungskörper, Elektrische Platten,
Kochtöpfe, Schütte-Lanz-Kochplatten.

Aufklärungen Lord Georges an die Presse.

Rußland im Mittelpunkt aller Fragen.

Die Geschichte des Artikels 7 des Memorandums an Rußland.
Genoa, 8. Mai. (Spezialbericht des B. T. A.) Lord George erschien heute nachmittags 6 Uhr in einem Saale der Universität vor einer Versammlung englischer und amerikanischer Pressevertreter und beantwortete im Laufe von etwa einer Stunde eine größere Reihe von Fragen, die an ihn gerichtet wurden. In den ersten Antworten führte er ungefähr folgendes aus:

Die russische Antwort

wird vielleicht morgen abend, wahrscheinlich aber erst Mittwoch vormittag erfolgen. Auf die Frage, ob die Antwort ja oder nein lauten müsse, so, wie es Barthou gefordert habe, erwiderte Lord George, alles hänge von dem entgegenkommenden Charakter der russischen Antwort ab. Wenn sie Hoffnung biete, hier in Genoa eine Lösung zu finden, werde man sicher mit den Verhandlungen fortfahren. Bei seinen Besprechungen mit Tschitscherin und Krasin habe es sich darum gehandelt, daß das Memorandum, welches von deutscher Seite als klar und deutlich erschiele wurde, von den Russen in vielen Punkten für unklar befunden wurde. Außenminister Schanzer habe der Besprechung heute vormittag beigewohnt. Auf die Frage, ob man bereit sei würde, den Russen von Regierung zu Regierung

eine Anleihe

zu gewähren, erwiderte Lord George mit einer Vereinerung. Die internationalen Korporationen genügen für diesen Zweck vollständig. Auf eine Frage bezüglich der in London über seine Besprechung mit Barthou veröffentlichten Berichte erklärte Lord George, die Behauptung der „Times“, er habe Barthou u. a. erklärt, die Entente sei zu Ende, wäre eine absolute tolle Erfindung. Sein Wort an dieser Erklärung sei wahr. Er, Lord George, habe nur gesagt, er habe nichts gegen die Veröffentlichung des Protokolls der Besprechungen durch die französische Regierung.

Auf die Anfrage, welchen Standpunkt er bezüglich der Idee,

die Signatarmächte des Versailler Vertrages zu einer gemeinsamen Beratung aufzufordern, erwiderte der englische Premierminister, er habe niemals diese Idee aufgegeben, und er hoffe, daß es noch zu dieser gemeinsamen Beratung kommen werde. Bezüglich des Burgfriedenspaktess sagte er, dieser Pakt hänge durchaus von einer besriedigenden Regelung von Rußland ab. Er, Lord George, werde so lange in Genoa bleiben, als die Möglichkeit bestehe, zu einer Einigung zu gelangen. Auf die Frage, ob er glaube, daß Frankreich sich von der Konferenz zurückziehen werde, erwiderte Lord George mit nein. Frankreich werde wie bisher mit den anderen Nationen gemeinsam handeln, wenn die russische Antwort befriedigender Natur sei. Auf die Frage, ob heute die Lage besser sei als gestern, erwiderte Lord George, er könne darauf nicht erwidern, bevor er die russische Antwort gesehen habe. Bei ihrem Besuche hätten die Russen nur Fragen gestellt, aber nichts über den Charakter ihrer Antwort verstanden lassen. Hierauf wurde Lord George über die Angelegenheit des

Artikels 7 des Memorandums an die Russen

befragt. Er erwiderte, man müsse sich deutlich vor Augen halten, daß es zwei Punkte in der Ganner Resolution gebe, die beide ihren besonderen Charakter hätten: Der erste erkenne das absolute Recht Rußlands an, das Regierungssystem und das Eigentumsystem zu wählen, wie es ihnen gut dünke. Artikel 8 der Resolution betrage, daß die Russen alle beschlagnahmten Güter in Rußland ihren Eigentümern zurückgeben, oder dafür eine Entschädigung leisten müßten. Artikel 7 des Memorandums ist durch drei Juristen verfaßt worden, darunter einen Franzosen und einen Engländer, die bereits bei dem Versailler Vertrag gemeinsam gearbeitet haben. Der dritte war ein Belgier, und zwar nicht nur Jurist, sondern auch Bankier und Geschäftsmann. Diese drei Personen haben den Text revidiert, der von den Engländern und Franzosen und allen anderen Vertretern der Mächte angenommen wurde, mit Ausnahme des Vertreters von Belgien, der protestiert habe. Frankreich hat den Artikel mit einer Abänderung, die von Barthou vorgeschlagen worden war, und in der der Wortlaut der Ganner Resolution zitiert wurde, angenommen. Nach dieser Annahme ist Barthou abgereist. Der Protokoll Frankreichs ist gekommen, nachdem Barthou von Genoa abgereist war. Artikel 7 ist in dieser Fassung selbst von den belgischen Sachverständigen als ein vollständiger Schutz der Privatrechte angesehen worden. Der Artikel 7 ist durchaus nicht, wie behauptet wird, nur eine russische Redaktion, sondern von den drei Sachverständigen verfaßt worden. Das sei die wirkliche Geschichte des Artikels 7.

Lord George fuhr fort, man hätte ihm gesagt, Barthou habe getrunken, er habe vor Schluss der Sitzung der Unterkommission seinen Vorbehalt ausgesprochen. Wenn Barthou, sagte er, eine solche Erklärung abgegeben hätte, so könne er nur erwidern, daß er es nicht gehört habe. Wenn aber Barthou versichere, er hätte diesen Vorbehalt gemacht, dann habe er es auch getan. Eine weitere Frage lautete: Ob Lord George glaube, daß im Falle die Antwort der Russen nicht befriedigend sei, die Franzosen abreisen würden? Lord George antwortete: Nein. Wir haben bereits viele Schwierigkeiten befreit, größer als die

gegenwärtigen und wir werden noch weitere Schwierigkeiten beseitigen. Darum sind wir ja nach Genoa gekommen. Wenn es ein Abkommen mit den Russen gibt, werden alle anderen Fragen sich von selbst lösen. Nach der Lösung wird noch immer große Arbeit für die Sachverständigen übrig bleiben. Ferner wurde gefragt: Wann vor der Abreise Barthous nach Paris davon die Rede gewesen sein.

Die Frage der internationalen Schulden

aufzuwerfen. Lord George antwortete: Nein. Er sei stets der Ansicht gewesen, daß die Frage der Reparationen erst am dem Tage gelöst werden könne, an dem die Fragen der Krieges- und der internationalen Schulden gelöst seien. England sei nicht die einzige Gläubiger nation. Im gegenwärtigen Augenblicke könne man also diese Frage nicht lösen. Weiter: Welches sei der Gegenstand der

Besprechungen mit Reichsminister Dr. Wirth und Dr. Rathenau

gewesen? Antwort: Es habe sich um eine allgemeine Besprechung gehandelt, in der die Gesamtlage, also die Deutschlands, Rußlands und der Konferenz von Genoa zur Sprache kam. Er suchte mit allen Delegationsführern in direkten Meinungsaustausch zu treten. Frage: Ob es richtig sei, daß Lord George gegenüber Barthou erklärt habe, die Entente liege auf dem Wendepunkte? Antwort: Ja, habe niemals etwas dergleichen gesagt. Aber ich möchte hervorheben, daß Genoa wohl der Wendepunkt der Angelegenheiten Europas sein wird. Auf die Frage, wenn die Russen Nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen?, erwiderte Lord George: Ja, das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Rußland gegen den Block Frankreichs und Belgiens.

Genoa, 8. Mai. (Spezialbericht des B. T. A.) Ein von der russischen Delegation ausgesandenes Communiqué besagt: Gewisse Delegationen bemühen sich, die öffentliche Meinung zu beeinflussen, indem sie den Mißerfolg der Konferenz voraussetzen für den Fall, daß Rußland das ihm angebotene „Ultimatum“ nicht annehmen sollte. Dies ist lediglich der letzte einer Anzahl von Versuchen von derselben Seite, die bereits bei Beginn der Konferenz begonnen haben, als die russische Delegation sich erlaubte, zu erklären, daß sie den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas nicht in Erwägung ziehen könne, wenn nicht das Abwicklungsproblem besprochen würde. Was die russische Frage betreffe, die ein Punkt in der Tagesordnung der Konferenz bilde, so ist es notwendig, darauf hinzuweisen, daß dieselben Mächte, die die bedingungslose Annahme des letzten Memorandums über die Russenfrage verlangten, sich vollkommen von diesem Memorandum losgelöst haben, indem sie es ablehnten, seine Bestimmungen bezüglich einer wichtigen Seite des russischen Problems anzunehmen. Diese Mächte, die während der ganzen Konferenz Rußland nicht als gleichberechtigten Partner auf der Konferenz anerkennen wollten, die gedroht haben, die Konferenz zu ruinieren, wenn Rußland nicht auf das wirtschaftliche Abkommen, das es mit einem anderen unabhängigen Land geschlossen hat, verzichtete, dieselben Mächte, deren Hauptaufgabe es war, die russische Delegation zu unterwerfen, gefährden wiederum die Konferenz, indem sie den Entwurf eines Abkommens, der Rußland durch andere Mächte, als sie selbst, vorgelegt wurde, den Charakter eines Ultimatums zuschreiben. Die russische Delegation ist nach Genoa gekommen in verständlichem Glauben, bereit auf die Anwendung des Grundsatzes der Gerechtigkeit zu bestehen, und Verständlichkeit bleibt ihr Ziel.

Die entscheidende Bedeutung der russischen Antwort.

Paris, 7. Mai. Der Sonderberichterstatter der Havas-Agentur in Genoa meldet heute nachmittags: In italienischen Kreisen gehe die allgemeine Meinung dahin, daß die Vertreter Frankreichs und Belgiens zu neuen Verhandlungen aufzubrechen würden, falls die russische Antwort wenigstens im ganzen befriedigend ausfalle und die Fortsetzung der Verhandlungen erlaube. Man hoffe, daß die beiden Mächte eine entsprechende Aufforderung nicht ablehnen werden. Wenn dagegen die russische Antwort vollkommen unannehmlich sei, werde mit ihr die Entscheidung über das Schicksal der Konferenz fallen. England und Italien würden unter diesen Umständen getrennt mit Rußland verhandeln. In englischen Kreisen habe man heute vormittag erklärt, wenn Belgien und Frankreich die russische Antwort nicht genügend befriedigend fänden und die Fortsetzung der Verhandlungen ablehnten, würde Lord George sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß dann die Konferenz von selbst zu Ende gehe. Er werde sich vielleicht noch bemühen, bei anderen Mächten die Fortsetzung der Verhandlungen fortzusetzen.

Lord George denkt an die Abreise.

London, 8. Mai. Der Sonderberichterstatter des Zundax-Express in Genoa meldet: Wenn es zum Bruche kommen sollte, werde Lord George am Dienstag abreisen. Die russischen Delegierten würden jedoch noch bleiben, um die Verhandlungen mit den einzelnen Ländern fortzuführen. (B. T. A.)

Die Reparationsanleihe.

Der Konferenz von Genoa geht es wie dem Philosophen Sophokles. Wie dieser gleichete sie „einem Tier auf dürrer Weide, von einem bösen Geist im Kreis herumgeführt“. Zu der ringsumher liegenden schönen grünen Weide aber führt nur ein Weg, der durch das Verbot der Reparationsbesprechung versperrt wird. Die wirtschaftlichen Beschlüsse haben zur Feststellung längst bekannter volkswirtschaftlicher Doktrinen geführt, da man an das Grundproblem nicht rühren durfte, andere Kräfte wuchsen auf der Weide nicht, und Lord Georges Versuch, durch die Konferenz der Signatarmächte von Versailles die Tür zur Reparationsanleihe zu öffnen, ist durch die Weigerung Poincarés, vor dem 31. Mai eine solche Konferenz zu besuchen, endgültig gescheitert. Bleibt noch der Strohhalm der Reparationsanleihe, der allerdings auf dem dünnen politischen Hintergrund von Genoa eine verlockende Gestalt angenommen hat. Der Plan ist gewiß nicht neu, er gewann zuerst eine greifbare Form durch das Industrieangebot im vorigen Jahre und errann in nichts durch die denkwürdige Antwort der Bank von England im Dezember 1921, daß kein Anleiheprojekt Aussicht auf Erfolg haben könnte, bevor nicht die Reparationslast auf ein erträgliches Maß herabgesetzt sei. Hinter dieser Antwort stand damals zweifellos Lord George, und wenn heute Lord George den Plan bekräftigt, so hat das Anleiheprojekt wenigstens auf politischem Gebiet durch den Verlauf der Genoa-Konferenz einen etwas günstigeren Boden gefunden; denn Lord George ist heute daran interessiert, durch die Anleihe Deutschland über den kritischen 31. Mai hinwegzuhelfen, ohne daß die Franzosen Anlaß zum Einmarsch in Deutschland haben. Dazu kommt die Tatsache, daß in dem zur Prüfung der Anleihefragen einberufenen Ausschuss der Reparationskommission neben dem deutschen Staatssekretär Bergmann der holländische Finanzmann Bisseling und der Amerikaner Pierpont Morgan sitzen. Für Wirth und Rathenau ist es ein Wunsch, um das deutsche Staatschiff mit vollen von Optimismus aufgeblähten Segeln dem Ziel zuzusteuern, obwohl sich in Bezug auf die wirtschaftlich-sachlichen Grundlagen des Planes nichts geändert hat.

Gewiß, wollen wir jemals über das Reparationsproblem hinwegkommen, so gibt es praktisch kaum einen anderen Weg, als den der Anleihe, da Frankreich sofort flüssige Geldmittel braucht, wir aber im Augenblick nicht zahlen können. Sämtliche namhaften deutschen Volkswirtschaftler und finanziellen Autoritäten des Auslandes haben sich in diesem Sinne ausgesprochen. Sie haben die Mindestsumme dieses Kredits auf etwa 5 bis 7 Goldmillarden besetzt. Niemand aber konnte die Skepsis außer acht lassen, daß die Summe niemals ohne endgültige verunsicherte Herabsetzung der Zahlungsansprüche von London erreicht werden kann. Gegenüber dieser Stellungnahme der internationalen Finanzwelt ist es vollkommen schleierhaft, auf welcher tatsächlichen Grundlage die deutschen Regierungskreise von dem Verlangen nach einer sofortigen grundsätzlichen Regelung der Reparationsfrage absehen und lediglich wieder eine provisorische Regelung der verhängnisvollen Frage betreiben zu können glauben. Ueber ihre Gedankenwelt hat uns einer der besten Kenner des Reparationsproblems und der mutigste Wortkämpfer für eine gerechte Regelung, der Engländer Keynes, aufgeklärt. Er bezeichnet die deutschen Regierungshandlungen als verflüchtigt in Bezug auf die Gegenwart, aber optimistisch gegenüber der Zahlungskraft Deutschlands in der Zukunft, wenn es gelang, über die nächsten Jahre hinwegzukommen. Auf Grund dieses Optimismus glaubt Dr. Rathenau, eine Herabsetzung der Zahlungen auf 10 bis 20 Goldmillionen wie für das Jahr 1922 auch für die nächsten vier Jahre erreichen zu können. Mit Hilfe des im Zahlungspläne von London bei deutschen Vorauszahlungen vorgezeichneten Diskontofußes errechnet Rathenau für die nächsten vier Jahre einen Gesamtbetrag von nicht ganz drei Milliarden und hofft, bei einem Anleihebetrag von vier Milliarden einen Ueberschuß zur Abdeckung der Vorkriegsschulden, zur Verzinsung und Amortisierung der Anleihe zu erhalten. Die Neubelebung des Vertrauens in Deutschland und der dann mögliche Wiederaufbau Deutschlands würden Deutschland derart stärken, daß wir später wieder höhere Zahlungen leisten können. Aber Rathenau und seine Gefolgsleute gehen noch weiter. Sie versprechen sich einen großen Erfolg von einer mit Hilfe der Reparationskommission vorzunehmenden Anpassung der deutschen Kapitalbedürfnisse im Ausland, in Gestalt einer steuerfreien Anleihe-Goldanleihe, für die die Besatzungsbudgets dadurch gedeckt werden soll, daß bei den Reichs- und Provinzialsteuern Steuerbefreiungen oder unerlaubter Kapitalausfuhr gewährt wird. Wenn man Keynes weiter folgt, so soll nach Ansicht eines Bankiers in der Reparationskommission und bei den alliierten Regierungen eine gewisse Geneigtheit bestehen, deutsche Anleihen in Höhe des Betrages zu garantieren, den die deutsche Regierung auf diese Weise aufbringt.

Man sieht, der ideenbeschwingte deutsche Außenminister hat von seiner Gabe klüner und betörender Projekte auf dem Regierungsbüchel nichts eingebüßt. Aber nur ein unverbesserlicher Optimist kann annehmen, daß alle die Voraussetzungen eintreten, die Rathenau als gegeben annimmt,

Kann glauben, daß Frankreich sich auf eine Verabfolgung der Reparationen auf 720 Millionen einläßt und darüber hinaus noch den bei den Vorauszahlungen vorerhaltenen Diskontsatz bewilligt, daß man den für die Reparationszahlungen unbedingt notwendigen Anleihebetrag noch insoweit erhöht, daß wir die an sich unproduktive Anleihe durch Anleiheemittel verzinsen und amortisieren können. Würde aber der Vertrag für Verzinsung und Amortisation nicht ebenfalls vorgeschrieben, so wäre eine Befreiung der deutschen Wirtschaft von vorübergehenden Zuschüssen, da sie statt der Reparationsleistungen die zweifellos sehr hohen Zins- und Amortisationsbeträge aufzubringen hätte. Auf den rollenden in den Wägen schwebenden Plan der inneren Goldanleihe aus dem Kapital im Auslande einzugehen, muß sich hier erörtern, da hierfür jede zuverlässige Berechnung fehlt und niemand weiß, in welchem Maße die Häuser des weit weit überschätzten Auslandskapitals den nachstehenden Forderungen folgen werden. Wären aber alle diese Voraussetzungen eintreten, so bliebe der Grundfehler der Rechnung Nathenaus darin bestehen, daß er den Artium arrohatisch, als seien mit der Abdeckung der Reparationszahlungen die Exporterlöse des Reparationsproblems wenigstens für 4 Jahre bedoben. Schmierlied noch und vergrößert werden die uns überwiegend aufzubringenden Sachleistungen, die neben der Reparationsleistung bestehen bleiben und die nach der Meinung für 1922 insgesamt 1450 Goldmillionen jährlich betragen sollen. Wir haben heute noch nicht den leinsten Begriff davon, was das bedeutet; denn nach der Realgrund-erklärung im Vorpansichung befreiten sich die Sachleistungen für die Monate Januar bis März nur auf etwa 60 bis 80 Goldmillionen. 1450 Goldmillionen Sachleistungen aber bedeuten, daß nahezu die Hälfte des gesamten deutschen Exportes dazu diese Lieferungen und zwar aufgezogen wird, daß Warenlieferungen, die uns heute einen großen Teil der Rohstoffversorgung und darüber hinaus einen namhaften Gewinn liefern, nachproduktiv ins Ausland gehen. Wie bei solchen Misserfolgen unsere Wirtschaft nicht nur nicht verschummern, sondern darüber hinaus sich noch so weit erholen soll, das ist ein einziger Jahrestag erhöhte Reparationsleistungen tragen soll, bleibt ein Geheimnis Nathenaus. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, ein solches Projekt Nathenaus ist, wenn es nicht überhaupt ein Projekt bleibt, eine provisorische Übung der gefährlichsten Art. Sie könnte vielleicht über die nächsten Monate hinwegziehen, würde vermutlich auch in einer vorübergehenden Stärkung unserer Balance, niemals aber bei dem Fortbestand der Sachleistungen zu einer dauernden Befreiung der deutschen Wirtschaft führen. Sie würde ein Fortwärteln über die Gefahr des Zusammenbruchs bedeuten, wie wir uns über Son und London fortwärteln haben, die Befreiung des unerschöpflichen afrikanischen Reparationsproblems aber würde sie auf absehbare Zeit verhindern, was niemandem mehr recht sein kann, als den Franzosen. Trotz der offensichtlichen Einkünfte durch die Franzosen, trotz der Pariser Reise Nathenaus und der Verengungen durch Nathenaus und Barthelemy mit Lloyd George hat aber das Projekt heute noch nicht viel Wahrscheinlichkeit für sich, da es einseitig annehmbar ist, daß die deutsche Goldanleihe seinen auch nur annähernd ausreichenden Beitrag ergeben könnte, für ausländische Geldgeber aber unerschöpfliche Reserven abgibt, er habe nicht einen einzigen ernsthaften Partner entdeckt, der an die leichte Aufgabe plant, daß Deutschland vier Milliarden Goldmark oder auch nur ein Viertel dieser Summe auf dem internationalen Anleihemarkt auf seinen Kredit hin aufbringen könnte. Es ist eine Unmöglichkeit, daß ausländische Geldgeber niemals Geld hergeben werden, wenn sie fürchten müssen, nach Ablauf der Schutzzeit insofern erhöhter französischer Forderungen ihr Geld zu verlieren. Es handelt sich bei dem ganzen Anleiheprojekt, wenn es keine endgültige Regelung der Reparationen bringt, um einen unzulässigen Plan, der dadurch geradezu selbstverwirklicht würde, wenn man etwa als Garantie dem Auslande auf Grund der leinsten viel provisorischen Zwangsverpflichtungen das deutsche Produktionsvermögen ausliefern würde. Zudem wären die Franzosen auch den heute für Lloyd George wie für die deutsche Regierung in erster Linie maßgebenden Grund der Befreiung der Sachleistungen durch eine offensichtliche Verkleinerung der Anleiheausgaben hinfallen zu lassen. Während der Anleiheausgaben unerschöpflich am 10. Mai zusammenzutreten sollte, hat Polmeur diesen Zeitpunkt jetzt bis zum 25. Mai hinausgeschoben, aber nur in der wohl selbstverständlichen Annahme, daß ein derartige Kompromißprojekt nicht aussteht und nicht angedacht werden kann. Anzwischen aber rückt der Verfalltermin am 10. Mai heran, an dem uns die unerledigte Forderung der Finanzkommission mit den 60 Milliarden neuen Steuern präsentiert werden soll. Und daß Frankreich unter seinen Umständen auf seine Forderungen verzichten will, so ist der unabweisliche Wunsch der französischen Regierung, daß die Anleiheausgaben für die Reparationen aber nicht zurück habe. Woher kann französische Anleiheausgaben nicht aussteht und nicht angedacht werden können. Anzwischen aber rückt der Verfalltermin am 10. Mai heran, an dem uns die unerledigte Forderung der Finanzkommission mit den 60 Milliarden neuen Steuern präsentiert werden soll. Und daß Frankreich unter seinen Umständen auf seine Forderungen verzichten will, so ist der unabweisliche Wunsch der französischen Regierung, daß die Anleiheausgaben für die Reparationen aber nicht zurück habe. Woher kann französische Anleiheausgaben nicht aussteht und nicht angedacht werden können.

Seite 2
Dresdener Nachrichten
Montag, 9. Mai 1922
Nr. 215

Die Auseinandersetzung zwischen Lloyd George und Barthou.

„Großbritannien betrachte ich als frei.“

Scharfe Neuherungen gegenüber Barthou.
London, 8. Mai. Die der Oberbefehlshaber der „Times“ Steed und Genua berichtet, äußerte Lloyd George unverzüglich nach der Unterredung mit Barthou in scharfer Weise, daß die Entente zwischen Großbritannien und Frankreich zu Ende sei. Großbritannien betrachte ich von heute ab als frei, andere Interessen haben zu suchen und zu pflegen. Lloyd George erklärte, seine Kameraden seien seit langem in ihn gedrungen, ein Abkommen mit Deutschland zu treffen.

selbst unter Preisgabe der britischen Reparationsforderungen. Frankreich habe seine Wahl zwischen der Beibehaltung und der belagerten Freundschaft getroffen und für Belgien gestimmt, obwohl die Unterzeichnung, die es von Belgien erhielt, nicht vergleichbar sei mit der Unterzeichnung, die ihm von Großbritannien zuteil würde. Die britische Regierung sei wegen des Verhaltens Frankreichs sehr betroffen. Von jetzt ab könne Frankreich allein mit Belgien gehen und zu sehen, welche Vorteile ihm dies bringen könne.

Lloyd George sagte weiter, er wisse, daß das, was geschehen sei, nicht Barthous Fehler sei. Barthou habe sein letztes getan, um verständlich zu sein, jedoch keine Aktionsfreiheit besessen.

Die belagerte öffentliche Meinung sei Frankreich feindlich gesinnt.

Lloyd Georges Ratgeber, insbesondere der Lordkanzler Birkbeck, hätten ihm dauernd geraten, mit Frankreich zu brechen. Briefe aus allen Teilen Englands hätten ihm denselben Rat gegeben. Tatsächlich sei er der einzige Freund, den Frankreich in England besitze. Jetzt müsse er sich jedoch in anderer Richtung umsehen. Die Steeds berichtet, schmeide Barthou durch die Deflagration Lloyd Georges überrollt zu sein. Es scheint auch, daß die Szene mit Barthou nicht der einzige Wassengang wäre, in den Lloyd George in letzter Zeit verwickelt sei. Lord Curzon solle eine außerordentlich scharfe Note an das italienische Außenministerium gerichtet haben. Schaner habe Lloyd George darüber Mitteilung gemacht. Die Neuherungen Lloyd Georges bei dieser Gelegenheit hätten an einer weitläufigen Ablehnung der englisch-italienischen Intimität geknüpft.

Die „Times“ benutzte dieses Telegramm ihres Oberbefehlshabers zu einem scharfen Angriff auf Lloyd George. Das Northcliffe-Blatt wirft ihm vor, daß er die Entente zugrunde gerichtet habe. Weder das Unterhandeln noch die britische Nation als Ganzes hätten Lloyd George gegenüber eine Beugnis erteilt, den Alliierten Englands gegenüber die Sprache der Einschüchterung zu gebrauchen. Lloyd George habe weder das Recht noch die Vollmacht, das engliche Volk der Schwärze an unterwerfen, während der bewährten Freundschaft Frankreichs und einer Allianz mit den Deutschen und Belgierinnen wählen zu müssen, deren gemeinsames Ziel es sei, den Sieg zu nichte zu machen, der unter so großen Opfern gewonnen wurde. (W. F. B.)

Barthou drängt auf Entscheidung.

Genève, 8. Mai. Die Agence Stefani veröffentlicht noch folgende Einzelheiten über die Erklärungen, die Barthou an englischen und amerikanischen Pressevertretern abgegeben hat. Er gab eine Uebersicht über das Verhalten der französischen Delegation und sagte: Ich kann nicht mehr, das wir drei Wochen allein auf dem Weltmarkt bewiesen (?) haben. Frankreich hätte die Teilnahme an den Verhandlungen mit den Russen ablehnen können und dem Augenblicke an, wo die Russen in allen Kommissionen auf dem Zuge der Gleichheit vertreten waren. Dennoch sind die Franzosen mit den Russen zusammen gekommen und haben dadurch ihre Souveränität und Aufrichtigkeit beweisen. Als später der deutsch-russische Vertrag kam, hätte Frankreich den besten Anlaß zum Bruch gehabt, aber es machte keinen Gebrauch

davon, obwohl Lloyd George erklärte, Deutschland und Rußland hätten hinter dem Rücken der Alliierten gehandelt. Wir haben uns am Protest der Mächte beteiligt und sind geblieben. Das die Schuld an dem an dem Bestehen der Entente liegt, das die Frage der Kriegsschuldungen entgegen dem Ganzer Weltfrieden und die der Vorliegschuldungen im Geiste der Verständigung geregelt. Lloyd George hat hierbei die französisch-japanische Auffassung in langweiliger Weise unterstellt. Ich habe die Entscheidung der Sachverständigen in der Kriegsschuldfrage angenommen, unter der Bedingung, daß auch der Sachverständigenbericht bezüglich des Privatbesitzes angenommen würde. Hier kam es zum belagerten Zwischenfall. Belgien war der Ansicht, daß der von den Sachverständigen ausgearbeitete Text die Interessen Belgien nicht genügend berücksichtige. Ich beantragte eine Änderung des Sachverständigenberichts, weil er den Belgierinnen von Genes nicht genau entsprach. Die Änderung wurde bewilligt, aber Belgien fand sie ungenügend und verlangte die Zurückweisung des betreffenden Artikels an die Sachverständigen. Barthou fuhr fort, er habe Belgien entschieden unterstützt. Die Sachverständigen hätten einen Vorschlag gemacht, aber eine Einigung sei nicht zu erzielen gewesen. Dennoch habe er sich zur Uebersetzung des Memorandums an die Russen nicht widerlegt, sondern nur seinen Vorbehalt ausgesprochen. Seine Reise nach Paris habe mit dem Absichten nichts zu tun. Frankreich habe Belgien unterstützt, weil es sich um eine grundsätzliche Frage handelte. Frankreich glaube, daß die von Belgien vorgeschlagene Fassung den Ganzer Weltfrieden besser entspreche. Niemals habe es sich darum gebüht, England, Belgien voranzutreiben oder umarmen. Er sei ein aufrichtiger Freund beider Länder. Nach einem Umwelts auf die Wassendürchdringung aus dem Kriege schloß Barthou: Auch zwischen Freunden kann es Meinungsverschiedenheiten geben. Aber dies ist kein Grund, nicht weiter zu verhandeln und nicht weiter zusammen zu gehen. Wenn die Russen absehend antworten, so würden sie nicht die französisch-belagerte Auffassung, sondern die der ganzen Unterkommission ablehnen. Die Russen müssen mit Ja oder Nein antworten. Es ist Zeit, zu Ende zu kommen. (W. F. B.)

Verlagungsvorschläge.

(Eigener Drahtbericht des „Dresdner Nachrichten“)
Paris, 8. Mai. Von verschiedenen Seiten wird der Vorschlag gemacht, die Konferenz von Genes auf drei Monate zu verlagern. Der Vertreter Polens, Witkiewicz, stimmt, soll beabsichtigen, die Entsendung eines Ausschusses von Volkswirtschaftlern und Finanzleuten nach Rußland zu beantragen, die an Ort und Stelle feststellen sollen, welcher Kredit der Sowjetregierung bewilligt werden kann. Nach Beendigung dieser Feststellung soll die Prüfung des russischen Problems wieder aufgenommen werden. Ein dem „Echo de Paris“ aus Genes zugegangenes Telegramm erklärt, auch dieser polnische Vorschlag stelle sich als Antrag dar, die Konferenz zu verlagern. Dagegen meldet „Student of Politics“ aus Genes, eine Vertagung komme nicht in Frage. Die Lage sei ernst, aber die beherrschenden Kreise hoffen immer noch auf einen Erfolg.

Die Kleine Entente bei Barthou.

Genève, 7. Mai. Barthou empfing heute vormittag die Vertreter der Presse der kleinen Entente und Polen, denen gegenüber er äußerte, daß Frankreich ein besonderes Gewicht auf die Mitarbeit der kleinen Entente und Polens bei der Sicherung des europäischen Friedens lege. Er hoffe, daß diese Mitarbeit auch im Zukunft fortgesetzt werde. Barthou bekräftigte ferner, daß Frankreich auf einer klaren, bestimmten Antwort der Russen beharre. Weiter erklärte er, daß er die formelle Instruktion befinde, die Verhandlungen abzubrechen, sobald die Antwort vernünftig oder anscheinend sei. Wenn die Russen das Memorandum der Alliierten annehmen, nähmen Frankreich und Belgien darauf beharren, daß ihre Forderungen bezüglich des privaten Eigentums Gültigkeit werde. (W. F. B.)

Der neue Reichsernährungsminister über seine Aufgaben.

(Drahtmeldung unserer Berliner Korrespondenz.)

Berlin, 8. Mai. Im Hauptauschuß des Reichstages gab gelegentlich der Beratung seines Etats der neue Reichsernährungsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Professor Reber, eine zusammenhängende Darstellung der von ihm übernommenen Aufgaben. Er erklärte, er werde in erster Linie mit allen Kräften bemüht sein, daß die zur Ernährung der deutschen Bevölkerung erforderlichen Nahrungsmittel in ausreichender Menge zur Verfügung stehen.

klonen Tonnen aufzubringen. — Abg. Blum (Centr.) führte aus, daß die katastrophale Ernährungslage im Vorjahre sich nicht wiederholen werde. Eine solche Mitherte an Kartoffeln, Hülsenfrüchten und Futtergewächsen wie im Vorjahre habe man noch nicht erlebt. Würde eine ausreichende Kartoffelversorgung vorhanden sein, so würden sich auch die Nachfrage und der Preis für Brotgetreide vermindern.

Die Reichsgetreidekasse habe bereits die bis zum Ende des Erntejahres notwendigen Vorräte im Best. Die Selbstausschüttigkeit der deutschen Landwirtschaft müsse aber nicht bloß erhalten, sondern auch beständig gesteigert werden. In diesem Sinne werde der Minister die Bekrethungen, wie sie in dem sogenannten Südkrieg der deutschen Landwirtschaft zum Ausdruck kommen, mit allen Mitteln unterstützen. Im übrigen betrachte er es als seine Hauptaufgabe, durch Zusammenfassung der in erster Linie von den Pändern zu leistenden Arbeiten die Gesamtentwicklung dieses so bedeutenden Zweiges unserer gesamten Wirtschaftsförderung zu fördern. Besondere Aufmerksamkeit werde er aber dem Ausglick der in manchen Einzelteilen leider auseinandergehenden Interessen der Ernährung- und Landwirtschaftsgebiete zuwenden. Wie die Ernährung nur sicherstellt werden könne auf der Grundlage einer fruchtbar arbeitenden und leistungsfähigen Landwirtschaft, so erhalte die Landwirtschaft ihren eigentlichen Wert für das Volksganze erst dadurch, daß sie zu erträglichen Preisen das zur Verfügung stellt, was die Bevölkerung für ihren Unterhalt bedarf.

Die Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse.

München, 8. Mai. Am zweiten Tage der Verhandlungen des Reichsverbandes der deutschen Presse wurde in einem Sonderauschuß über die Schaffung eines Kartellverhältnisses zwischen dem Reichsverband und der Organisation der Wiener Presse als vorläufigem Mandatsträger der österreichischen Journalisten beraten. Auch österreichische Vertreter nahmen an dieser Beratung teil. In einem von der Delegiertenversammlung einstimmig gefaßten und mit großem Beifall aufgenommenen Beschluß wurden für das Kartellverhältnis Richtlinien aufgestellt.

Die Aussprache.
Von sozialdemokratischer Seite wurde betont, daß Ministerium solle in erster Reihe eine Reichskasse für die Ernährung sein. Erst insoweit diese Frage mit den Interessen der Landwirtschaft zusammenhänge, habe es auch deren Belange zu vertreten. — Von Seiten der Unabhängigen wurden die Aufgaben des Ministeriums mit dem ersten Schritt zum Anbau zur Landwirtschaft für im wesentlichen erledigt erklärt. — Staatssekretär Dr. Geisler machte Ausführungen über den beantragten

Am Montag vormittag fand eine Besichtigung der Deutschen Gewerkschaften durch die hier anwesenden Delegierten des Reichsverbandes der deutschen Presse statt. Der Vorsitzende des Presseauschusses der Gewerkschaften, Dr. Schickler, betonte die Wichtigkeit der Beziehungen zwischen der Arbeiterbewegung und der Presse, der Direktor der Arbeiterbewegung, Oberregierungsrat W. B., erläuterte eingehend die Ziele und Zwecke der Gewerkschaften und unter seiner Führung wurde dann ein Rundgang unternommen.

Stand der Konferenzausführung.
Im vorigen Jahre sei für Konserven ein Ausfuhrkontingent von einer Million Kilogramm Spargel und 500 000 Kilogramm Gemüse- und Obstkonerven genehmigt gewesen. Dieses Kontingent habe die Konserven-Industrie nicht voll ausgenutzt. Im laufenden Jahre sei ein Antrag auf solche Ausfuhr-Erlaubnisse wie im vorigen Jahre gestellt worden, der augenblicklich noch Gegenstand der Verhandlungen ist. Der Gesamtwert der Konserven-Industrie für die inländische Wirtschaft sei von keiner ausschlaggebenden Bedeutung.

Abg. Schiele (D.-N.) wandte sich gegen eine etwaige Wiederholung der Getreideumlage. Die freie Wirtschaft sei das einzige Mittel, alle produktionshemmenden Momente von der Landwirtschaft fernzuhalten. Hand in Hand mit der völligen freien Getreidewirtschaft müsse aber auch eine Verbilligung der Getreidepreise für die minderbemittelte Bevölkerung durch Zuschüsse des Reiches durchgeführt werden. Von demokratischer Seite wurde vermischt, daß die Antragsteller, die eine Reichs-Getreideumlage von 4 1/2 Millionen Tonnen neu einführen wollten, nichts über deren Durchführung gesagt hätten. Es sei zu betonen, wie schwer es schon gewesen war, die 2 1/2 Mil-

Der Zusammentritt des Reichstages.

(Drahtmeldung unserer Berliner Korrespondenz.)
Berlin, 8. Mai. Auf der Tagesordnung der Sitzung des Reichstages, der ersten Sitzung nach der Wiederkehr, steht als erstes Gegenstand die Interpellation des Abgeordneten Dr. Treseemann und Genossen betr. Neutralisierung der Rheinlande durch England und Frankreich. Die Beantwortung der Interpellation dürfte erst in einer späteren Sitzung erfolgen. Ausgegangen sind beim Redieren die Möglichkeiten über die Zulassung der Frauen zu den Beamten und Berufen der Reichspolizei und über die Arbeitszeit in Eisenbahnen, Bergwerken. — Abg. Dr. Rothmann hat eine Anfrage eingebracht, die dahin geht, ob die Reichsregierung die Anzahl der Berufen des Postwesens, Postämtern und Genossen betr. die Not der Leistungen auf wirtschaftlichem Gebiete angeforderten Maßnahmen bereits durchgeführt hat bzw. bis wann sie das zu tun gedenkt.

Dr. Wiechs Unabhängigkeit in Genes.

Berlin, 8. Mai. Die Blätter melden aus Genes, daß im gegenwärtigen Stadium der Konferenz an eine Reise des Reichskanzlers zur Berichterstattung nach Berlin auch nur für einige Tage nicht zu denken sei. Die unablässlich schwebenden Verhandlungen machten die Anwesenheit des Kanzlers in Genes dringend notwendig.

Die Braunschweiger U. S. P. verlangt Landtagsauflösung.

Braunschweig, 8. Mai. Die leitenden Stellen der U. S. P. nahmen zu der durch den Tzuz der braunschweigischen Regierung eingeleiteten Lage und zur Frage der Regierungsauflösung Stellung. Laut „Freiheit“ wurde mit 53 gegen 9 Stimmen eine Erklärung beschlossen, die besagt: Durch den Übertritt des Renegaten Dertze auf die Seite der bürgerlich-kapitalistischen Minderheit des Landtags ist die Zustimmungsfähigkeit im Landtage herbeigeführt, der sozialistische Regierung der Boden entgegen und der Wählerwille geküßt worden. Jeder Versuch, durch Ausziehung der bürgerlich-kapitalistischen Partei eine neue Regierung zu bilden, würde die Vergewaltigung des klaren Willens der sozialistischen Bürgermehrheit fördern. Deshalb verlangt die Unabhängige Partei die Auflösung des Landtags und sofortige Neuwahlen. (W. F. B.)

Belgische Terrorisierung der Bevölkerung von Aachen.

Wagner Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten... Aachen, 8. Mai. Am vergangenen Sonntagabende...

In der Bevölkerung war nichts bekannt, was zu irgendwelchen Maßnahmen hätte Anlass geben können. Es stellte sich aber dann heraus, daß die Besatzungsbehörde...

Es scheint aber, daß sich innerhalb der belgischen Bevölkerung seit der Ernennung des Prinzen von Hessen...

Auslandsdeutschum, Flaggenfrage und Warenzeichen.

Einem Bericht der deutschen Handelskammer in Valparaiso (Chile) entnehmen wir folgende, für die Stimmung und die Wünsche der überseeischen Deutschen beschreibende Stellen:

Seitdem ist vielfach das Gefühl für die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung enger Beziehungen zu den Auslandsdeutschen in der Heimat nicht genügend verbreitet. Trotz der Vorkehrungen seitens fast aller Auslandsdeutschen, hat die Mehrheit der deutschen Regierung sich zur Wiederherstellung der Flagge schwarz-weiß-rot nicht entschließen können.

Jedes deutsche Fabrikat sollte als allgemeines deutsches Warenzeichen, als Handels- und Fabrikmarke das Symbol deutscher Größe und deutschen Könnens, nämlich die schwarz-weiß-rote Flagge mit dem Wexerz 'Deutsche Arbeit' im weißen Felde tragen.

Freispruch in der Fischaffäre Boldt.

Hamburg, 8. Mai. Zwei Bachmeister und ein Bureaugehilfe, die beschuldigt waren, durch Fahrlässigkeit die Fischerei des feineren Oberleutnants a. S. Boldt aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen zu haben, wurden heute vom Landgericht freigesprochen.

Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: 'Madame Butterfly' (48). Schauspielhaus: 'Das Mädchen von Sellbrunn' (7). Residenz-Theater: 'Der Falschspieler' (78). Central-Theater: 'Der heilige Ambrosius' (18).

Veranstaltungen. Heute, Dienstag, 10 Uhr, im Gewerbehaus: Konzert des Philharmonischen Orchesters. Es dirigiert Kammerling Richard Tauber.

Ueber die Mal-Heilspiele am Stadttheater zu Pflaun (Direktion: Dr. Viktor Czeret) wird uns aus Pflaun geschrieben: Die Mal-Heilspiele, veranstaltet zum Zwecke einer möglichst vollendeten Wiedergabe ausgewählter Opern und Schauspiele, unter Veranziehung hervorragender Dirigenten und allererst gesanglicher und vortragender Kräfte, bedeutete eine Neuheit im Kunstleben der alten Industriestadt Pflaun und ein nicht geringes Ereignis in der sächsischen Musikwelt.

Vertliches und Sächsisches.

Vertreter der Reichsregierung in Dresden.

Auf Einladung der sächsischen Regierung trafen am Sonntagabend aus Berlin die Herren Reichsminister des Innern Dr. Koerber, Ministerialdirektor Bredt sowie der württembergische Gesandte Hildebrandt und der sächsische Gesandte Dr. Gradnauer in Dresden ein.

Im Anschluß an einen Vortrag des Prof. Kühne über den aufgestellten Bauplan beschäftigten die Gäste gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten unter Führung des Oberbürgermeisters Näher als Vorsitzenden des Vereins Drogenmuseum die Werkstätten und den Herstellungsprozess der dort angefertigten Gegenstände.

Wieder ein Amtshauptmann ohne verwaltungsrechtliche Vorbildung.

Wie mitgeteilt, hat das Gesamtministerium den Staatsminister a. D. Otto Kühn zum Amtshauptmann von Großenhain berufen. Damit rückt wieder ein Sozialdemokrat in die Stellung eines höheren Verwaltungsbeamten ein, dem die gerade für diese Stellung notwendige fachliche Vorbildung fehlt.

Der Beschluß in der Amtshauptmannschaft Bautzen hängt zusammen mit den angeführten Umständen in der Bezirkskasse der Amtshauptmannschaft Bautzen, die der Ministerpräsident dem bisherigen Amtshauptmann Hempel zur Last legt.

Die Verteilung der Polizeiklassen.

Der Ministerpräsident hat dem Landtage den Entwurf zu einem Gesetze zur Ergänzung des Gesetzes über Verordnungen im Polizeiwesen vom 27. Juni 1921 vorgelegt. Die hauptsächlichsten Bestimmungen lauten wie folgt: Die Gemeinden mit staatlicher Sicherheitspolizei haben für jedes Rechnungsjahr drei Klassen des Aufwandes, der dem Staate durch die staatliche Sicherheitspolizei im Lande erwächst, als Beitrag an den Staat zu entrichten.

Sächsischer Landgemeindevorband.

Am Palmengarten fand gestern, Montag, die Jahresversammlung des Sächsischen Landgemeindevorbandes statt, die von Kammerat Kleinbempel, Verbandsschatzmeister, geleitet wurde.

Aus dem Jahresbericht des Vorstehenden ging hervor, daß der Mitgliederbestand seit der letzten Versammlung, dem 8. Oktober, von 215 auf etwa 410 gewachsen ist. Diese Gemeinden umfassen etwa eine Million Einwohner.

Finanzleben der Gemeinden.

besonders der kleinen, ist außerordentlich groß. Einmündig wurde hierzu folgende Entschließung gefaßt:

Die alle deutschen Gemeinden, so leiden auch die Gemeinden und insbesondere die Landgemeinden Sachstand unter einer gährungsreichen Finanznot. Die Gemeinden haben den Anforderungen und Steuern der Kriegszeit überdauern müssen, die dringenden Bedürfnisse durch erhöhte Steuern decken.

Der Entwurf einer Gemeindeordnung.

an der vom Vorstände der Versammlung einige Änderungen vorgeschlagen unterbreitet wurden. Ueber diese Vorschläge entwickelte sich eine ausgedehnte Aussprache, die sich besonders darauf erstreckte, ob dem Bürgermeister der Vorstoß in der Gemeindeversammlung zu übertragen ist.

Der Sächsische Landgemeindevorband beantragt an der Gemeindeordnung:

1. Den Gemeinden dürfen nur dann neue 'übertragene Geschäfte' zugewiesen werden, wenn sie hierfür ausreichende Entschädigung erhalten (§ 4, Absatz 4).

Streben und seine Leistungsfähigkeit erbracht.

Triktion und 'Folde' am Dienstag endet die Reihe der Opernaufführungen, denen Ende Mai drei Schauspielaufführungen: 'Maria Stuart', 'Gogol und sein Ring' und 'Bauk', 1. Teil, in gleich glanzvoller Besetzung folgen werden.

Orgelkonzert in Chemnitz. Der Hamburger Orgelmelster Alfred Stillard, von seinem Wirken an der Dresdner Kreuzkirche noch in guter Erinnerung stehend, gab in Chemnitz ein Konzert, in welchem er Werke von Bach, Beethoven und Liszt zu höchstem Eindruck brachte.

Hochwichtige Vorträge. Auf der Versteigerung der Sammlungen Dr. Julius Hofmann bei Goerner in Leipzig wurde für eine 'Arenaträgung', den ältesten auf uns gekommenen vollständigen eines anonymen Meisters des 14. Jahrhunderts, der Verkaufspreis von 800000 Mark erzielt; Käufer ist Strobel in Genf.

Ein neues Klavier-Lehrwerk. Die von Dresdner Musikpädagogen mit Vorliebe denähte Klavierlehre von Zweigle-Walz ist im Verlag Albert Auer zu Stuttgart in neuer Auflage erschienen, und zwar in Anbetracht der heutigen Verhältnisse zu recht wohlfeilem Preise.

Ein neues Klavier-Lehrwerk. Die von Dresdner Musikpädagogen mit Vorliebe denähte Klavierlehre von Zweigle-Walz ist im Verlag Albert Auer zu Stuttgart in neuer Auflage erschienen, und zwar in Anbetracht der heutigen Verhältnisse zu recht wohlfeilem Preise.

Ein neues Klavier-Lehrwerk. Die von Dresdner Musikpädagogen mit Vorliebe denähte Klavierlehre von Zweigle-Walz ist im Verlag Albert Auer zu Stuttgart in neuer Auflage erschienen, und zwar in Anbetracht der heutigen Verhältnisse zu recht wohlfeilem Preise.

Ein neues Klavier-Lehrwerk. Die von Dresdner Musikpädagogen mit Vorliebe denähte Klavierlehre von Zweigle-Walz ist im Verlag Albert Auer zu Stuttgart in neuer Auflage erschienen, und zwar in Anbetracht der heutigen Verhältnisse zu recht wohlfeilem Preise.

Ein neues Klavier-Lehrwerk. Die von Dresdner Musikpädagogen mit Vorliebe denähte Klavierlehre von Zweigle-Walz ist im Verlag Albert Auer zu Stuttgart in neuer Auflage erschienen, und zwar in Anbetracht der heutigen Verhältnisse zu recht wohlfeilem Preise.

Ein neues Klavier-Lehrwerk. Die von Dresdner Musikpädagogen mit Vorliebe denähte Klavierlehre von Zweigle-Walz ist im Verlag Albert Auer zu Stuttgart in neuer Auflage erschienen, und zwar in Anbetracht der heutigen Verhältnisse zu recht wohlfeilem Preise.

Die Briefe von Heinrich Schück. In der 'Deutschen Musik-Zeitung' (Walter Voss, Berlin, Regensburger) sollen die Briefe und Schriften von Heinrich Schück, dem größten deutschen Musikforscher des 17. Jahrhunderts, herausgegeben werden.

Dresdner Künstler auswärts. Mit eigenen Erhebungen und Ghorifikationen wurde zu Oberleutenants bei Leipzig-Zöbner das Oratorium 'Paulus' von Mendelssohn eintrübender Aufführung gebracht unter Leitung des in Dresden noch unerreichten Kapellmeisters Doktor Dietze.

Ein Philosophenbeim in Erlangen. Die Kant-Gesellschaft erhielt von einem bayerischen Industriellen ein großes, schon eingerichtete Gebäude in Erlangen geschenkt.

Ein Philosophenbeim in Erlangen. Die Kant-Gesellschaft erhielt von einem bayerischen Industriellen ein großes, schon eingerichtete Gebäude in Erlangen geschenkt.

Ein Philosophenbeim in Erlangen. Die Kant-Gesellschaft erhielt von einem bayerischen Industriellen ein großes, schon eingerichtete Gebäude in Erlangen geschenkt.

Ein Philosophenbeim in Erlangen. Die Kant-Gesellschaft erhielt von einem bayerischen Industriellen ein großes, schon eingerichtete Gebäude in Erlangen geschenkt.

Ein Philosophenbeim in Erlangen. Die Kant-Gesellschaft erhielt von einem bayerischen Industriellen ein großes, schon eingerichtete Gebäude in Erlangen geschenkt.

Ein Philosophenbeim in Erlangen. Die Kant-Gesellschaft erhielt von einem bayerischen Industriellen ein großes, schon eingerichtete Gebäude in Erlangen geschenkt.

Ein Philosophenbeim in Erlangen. Die Kant-Gesellschaft erhielt von einem bayerischen Industriellen ein großes, schon eingerichtete Gebäude in Erlangen geschenkt.

Str. 215

Seite 3

Konzertdirektion F. Ries (F. Pötner).
Heute Dienstag 7 1/2 Uhr
 Gewerbehause
 Philharmon. Orchester
TAUBER und PATTIENA
 Karten: F. Ries, Abendkasse.

Städt. Ausstellungs-Palast
 Lennestraße.
 Heute am 8. Mai 1922, abends 7 1/2 Uhr:
Felereis-Konzert
 (Kapelle 32 Künstler)
 Eintritt 5 M. und Steuer.
 Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Restaurant Continental-Hotel
 Vornehmstes Restaurant
 am Hauptbahnhof.
 Täglich abends
Künstler-Konzert
 Elegante Räume für Privatfestlichkeiten und Konferenzen.

Königshof-Theater
 Max Neumann und Gesellschaft.
 Der neue, glänzende Spielplan
 mit der Schöpfung, 3 Akte, von Max Neumann
Klub der Harmlosen
 Im Ballsaal heute von 7 Uhr an
Der beliebte Milian-Ball.
 Tanzlehrer: Hermann Müller-Schütz.

Tymianthalia-Theater
 Dresden Deutsches Theater
Die Tante kommt Nur noch bis
 Schillers Fokkrot! - 15. Mai -
 Alle Plätze an der Kasse. - Vorverkaufkarten gültig.
 Nur abends 7 1/2 Uhr. - Vorverk. v. 10-2 u. abds. 6 Uhr.

Hammers Hotel Rote Mühle
 Dienstag
Ballabend.
 Straßenbahn: 1, 2, 3, 22, 23 und Elmännwagen.
 Leitung der Musikkapelle: Musikdir. Schäfersberg.

Friedrich-August-Bad
Kloßsche-Königswald.
 Sonnen-, Luft- und Schwimmbad
 der Gemeinde Kloßsche
 in der Dresdner Heide.
Täglich Familienbad.
 Eröffnung 14. Mai.

Kurhaus Ostseebad Neuhaus
 (Mecklenburg, Post Dierhagen, Fernstr. März 7.
 Bahnstation H. Bank, an Strecke Rostock-Sirchsd.)
 liegt unmittelbar am Strande u. Wald, eigene Land-
 wirtschaft (30 Hektar), warme Seebäder,
 Moorbad, kleine Kurkate, Eröffnung 1. Juni.
 Anfragen bei E. Tschuschner bis 15. d. M. Kur-
 stunden 250, Berlin, Cana Neuhaus, Post
 Dierhagen, Mecklenburg.

Werkdrucke Bücher, Broschüren,
 Flugblätter etc. -
 in einfacher und feinsten Drucktechnik
 liefert Buch- und Kunstdrucker
 Liepich & Reichardt, Dresden-P.,
 Marienstr. 38/40, Fernruf 25241.
 Man verlange den Katalog unter 1000. Vertreters

63200 Mauerziegel,
 liefert am besten, ab Ziegelfabrik Lotzdorf b. Radeberg
 abgehoben. Fernr. und W. M. 2474 an Heinrich
 Elsner, Bautzen, erteilen.

Größ. Quantum hief. Schnüffel,
 liefert als Bergschnüffel, 3,00 m lang, 9-10 cm stark,
 pro Stück mit W. 24,- zu erhalten.

Elegante Kleider,
 Muster und Stoffe liefert billig bei tollerem Bild
 L. Zahn, Schneidermeister, Ritzschstr. 23, 3.

Neues Union-Hotel
 DRESDEN-A.
 Sidonienstr. 5/7, am Hpt.-Bhf. - Tel. 13908
Eröffnung Restaurant Ruschin
 Mittwoch, 10. Mai, abds. 6 Uhr - Täglich ab 7 Uhr Kapelle Heinz Tröh.
 Eröffnung des Hotels am 10. Tage später. 80 moderne Zimmer mit fließendem Wasser und R.
 Telefonanschluss. Zimmer mit Bad und Toilette. Konferenz-Räume.
 Besitzer: Wilhelm Ruschin, früher „Hotel Nord“ vorher „Hotel Wetzlar“.

SARRASANI
 spielt
gleichzeitig täglich
 an **zwei** Stellen.
 1. im festen Circus in Dresden-Neustadt (Carolastraße),
 2. in der Zelt-Wanderschau auf der Vogelwiese.
 An jeder einzelnen Stelle ist der Spielplan ebenso sehenswert, wie an der andern. Niemand hat in einer einzigen Stadt zwei gleich bedeutende Unternehmungen gleichzeitig eine solche Fülle von Sehenswürdigkeiten gezeigt.
 Die Zelt-Wanderschau verbleibt in Dresden nur wenige Tage.

Fester Circus (Neustadt)
 Täglich 7,15 Uhr
 Sonntag auch 3 Uhr.
 Vorverkauf: Residenz-Kaufh. und Circuskasse.

Zelt-Wanderschau (Vogelwiese)
 Täglich 7,15 Uhr.
 Mittwoch, Sonnabend, 3 Uhr.
 Sonntag auch Vorverkauf: Kasse Vogelwiese und Residenz-Kaufhaus.

KONZERTHAUS
 VORNEHMSTE GROSSSTÄDTISCHE
 EINKEHRSTÄTTE
PRINZESS-TANZ-DIELE
 Restaurant - Ballsaal - Bar
 REITBAHNSTRASSE AM HAUPTBAHNHOF

Excelsior-Diele Seestraße
 eleganter, vornehmer Aufenthalt
5-Uhr-Tee
 Erstkl. Salonkapelle Joska Lakatos, Cimbaltvirtuos
 Auserlesene Küche American drinks
 Dinners Soupers
 Tischbestellungen unter Tel. 19580 erbeten.

Vaterland-Lichtspiele
 Freiburger Platz 20
 In dieser Woche! Erstaufführung!
Die Bettelgräfin
 vom Kurfürstendamm
 Das Mädchen aus der dunklen Gasse
 Großstadtbild in 6 großen äußerst packenden Akten
 in der Hauptrolle **Lee Parry**
 Die im vorigen Jahre preisgekrönte Filmschönheit!
 Einlaß 4, 6, 8 1/2, Sonntags ab 3 Uhr!

Brillanten
 Gold - Silber - Platin
 Gegenstände und Bruch kauft
Schwarz
 17, II. Seestr. 17, II.
 Tel. 17613 Tel.
 Gute Absatzquelle für Händler.
Perlen

9 PS. Harley Davidson
 mit Motorrollenwagen, in erstklassiger Ausführung, zu verkaufen.
 Divisionangebot unter Nr. 2946 an die Größ. d. Bl.
 u. C. Q. 315 Grp. d. Bl.

300 oltfreiliche Milchschaffner,
 entmöhnt, auch geteilt, billig abzugeben. Anfragen an J. de Beer jr. aus Emden, surget Dresden, Solot Goldenr Engel.

Suche
 zwei schwere Arbeitspferde,
 einen Kaaton- und einen Tafelwagen zu kaufen.
 Führerisches. Paul Nestler,
 Dresden-A., Pöterbenerstraße 7.

Achtung!
 Einde gut erhalten, Aufsch.
 wagen aus Brasil zu kaufen.
 Stuhlwagen bevorzugt. Off.
 u. C. Q. 315 Grp. d. Bl.

Saatkartoffeln
 Auch die besten (Prüfung)
 Parmalee-Gürtel (Gürtel)
 Spezialkartoffeln
 ab Lager empfiehlt
 J. Apst. Ritzschstr. Tel. 543

Herde
 Große Auswahl
 an verschiedenen
 Rassen
BERLIN
 Schloßgasse 27

Einige echte Perler-Teppiche,
 echt türk. Bauweise, echte japanische Wollen, Tapis u. Outeppiche zu verkaufen.
 E. Saban, Zrensdorferstr. 1, Eingang über am Hauptstr. Gr. Markt, Ritzschstr.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva		1921	1920	1921	1920
Gesamtkapital					
Berlin	3.057.076,00	3.072.076,00	1.257.211,12	4.329.310,78	
Jugang	15.000,00				
Abgang					
Gehalts					
Berlin	1.134.290,20	3.100.290,20	0.431.795,62	5.777.159,78	
Jugang	75.000,00	3.212.570,31			
Abgang					
Mehrfach					
Berlin	2.298.694,17	2.298.694,17	3.572.382,03	3.572.382,03	
Jugang					
Abgang	1.313.685,91	1.313.685,91			
Werkzeuge					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Gebrauch-Gegenstände					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Mehrfach u. Konstruktionen Berlin					
Berlin	555.313,51	555.344,51			
Jugang					
Abgang	1.800.291,06	1.800.291,06	2.415.630,00	2.415.637,00	
Mehrfach					
Berlin	515.701,82	515.701,82	515.701,82	515.701,82	
Jugang					
Abgang					
Patente					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					
Berlin					
Jugang					
Abgang					
Beteiligungen an anderen Unternehmen					